

13. Sonntag im Jahreskreis

Mk 5, 21–43

30. Juni 2024



Weish 1, 13–15; 2, 23–24

Durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt

2 Kor 8, 7.9.13–15

Euer Überfluss soll ihrem Mangel abhelfen

Mk 5, 21–43

Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet.

In jener Zeit fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jairus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt! Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn.

Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutfluss litt. Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden. Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran – und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Und sofort versiegte die Quelle des Blutes und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt? Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte.

Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.

Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten zu Jairus: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger? Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur.

Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talíta kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt.

Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Rühre mich an

Ich möchte dich berühren, Herr,
und wenn es nur der Saum deines Gewandes ist,
den ich halten kann.

Ich möchte dich berühren, Herr,
und wenn es nur der Finger deiner Hand ist,
den ich ergreifen kann.

Ich möchte dich berühren, Herr,
und wenn es nur ein Wort deiner Botschaft ist,
das ich fassen kann.

Ich möchte dich berühren, Herr,
möchte mich heran-tasten an dich.

Ich möchte dich berühren, Herr,
deinen Saum,
deinen Finger,
dein Wort.

Ich möchte dich berühren, Herr,
und ahnen dein Gewand,
deine Hand,
deine Botschaft.

Ich möchte dich berühren, Herr,
und fühlen die Kraft, die ausströmt,
die Wärme, die belebt,
das Leben, das heilt.

Ich möchte dich berühren, Herr,
und ich wage es.

Ich rühre dich an.
Rühre du mich an, Herr,
fasse mich,
ergreife mich,
halte mich –
heile mich.

(1)

Und er hat mich nicht geheilt

Ich habe mich an ihn herangedrängt.
Ich habe ihn berührt
und habe gehofft.

Und er hat mich nicht geheilt.

Geheilte Frau,
hilf mir verstehen,
dass er mich dennoch sieht,
dass er mich dennoch liebt,
dass er mich dennoch rettet.

Hilf mir glauben,
dass er mich heilt –
vielleicht anders.

Hilf mit glauben: Er will mein Heil.

(2)